

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1842**

211 (4.8.1842)

Donnerstag, den 4. August 1842.

## Griechenland.

Athen, 13. Juli. Ein Offizier der griechischen Kriegsmarine hatte sich seit beinahe einem Jahr in Syra mit Anfertigung eines Maschinenbootes neuer Konstruktion beschäftigt, welche in seiner nautischen Anwendung die bei Dampfbooten benutzte Kraft ersetzen sollte. Auf das deshalb eingereichte Gesuch des Erfinders ließ die Regierung eine Kommission ernennen, welche diese Erfindung prüfen und darüber berichten sollte. Der Versuch ging am 2. Juli im Hafen von Piräus vor sich, allein die Kommission, ohne ihr entscheidendes Gutachten auszusprechen, gab ihre Meinung einstweilen dahin ab, daß von Seiten des Erfinders der Mechanismus kräftiger wirkend herzustellen sey, ehe die technische Frage über Anwendung jener Erfindung in der praktischen Nautik einer bestimmten Erörterung unterstellt werden könne. (A. 3.)

## Großbritannien.

London, 28. Juli. Der „Globe“ sagt in seinem Citybericht: Der Zinsfuß fällt fortwährend, da auf dem Fondsmarkt an Geld kein Mangel ist und der Handel Zeit bedarf, um die große Masse von Kapital zu verwenden, welche durch die Dividendenzahlung u. in Umlauf gekommen ist. Der Einfuhrzoll auf Korn steht fortwährend zu 8 Sch. pr. Quarter. Außer neulichen bedeutenden Zufuhren aus dem nördlichen Europa langt jetzt auch Korn und Mehl aus den Vereinigten Staaten an, und weitere Sendungen werden dorthin erwartet. — Die Thronrede des Königs der Franzosen findet wegen ihrer würdigen und angemessenen Haltung bei Tory- und Whigblättern gleiche Anerkennung, und die bedeutendsten Organe unserer Presse sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Opposition in der französischen Kammer so viel Schicksalserfahrung haben werde, die Regenschaftsfrage nicht als Parteifrage zu behandeln. — Die Berichte über die bevorstehende und zum Theil schon begonnene Korn- und Kartoffelernte in England, Schottland und Irland lauten im Ganzen fortwährend recht günstig. In Irland, wo Kartoffeln die Hauptnahrung des Volkes sind, verspricht man sich nach der Angabe der Blätter von Dublin, Cork, Waterford u. c. einen reichen Ertrag dieser Frucht.

London, 25. Juli. (Korresp.) Konsols 91 $\frac{1}{2}$ , span. aktive Schuld 20 $\frac{1}{2}$ , 3proz. 20 $\frac{1}{2}$ . — Durch das Postdampfschiff Caledonia, unter dessen mitgenommenen Reisenden sich auch die gefeierte Tanzkünstlerin Fanny Elster befand, haben wir Berichte aus Newyork u. s. f. bis zum 16. d. M. Vom 1. Juli (den letzten Nachrichten) bis 16. d. ist nichts von Bedeutung vorgefallen. Die Ungewißheit über den künftigen Gang der Regierung hat die Geschäfte in's Stocken gebracht. Die Kurse sind alle gesunken. — Das Parlament wird den 10. August vertagt werden. — Die nordamerikanische Grenzfrage scheint ihrem Schluß noch nicht so ganz nahe zu seyn, als man gedacht. — Das Unterhaus hat die Schlusstränge des Hrn. Koebuch hinsichtlich der Wahlbestimmung durch die vorläufige Frage mit 136 gegen 47 Stimmen verworfen. Im heutigen Unterhause ist wieder eine Reihe Positionen für den Staatsausgabenbedarf votirt worden. Sir Robert Peel und Lord Palmerston haben bei den Verhandlungen u. a. erklärt, daß die Regierung damit umgehe, bei der englischen Botschaft in Konstantinopel Personen anzustellen, die arabisch und türkisch verstehen.

## Italien.

Königreich beider Sizilien. Neapel, 21. Juli. Das Zusammenstoßen der Dampfschiffe ist jetzt leider so häufig, daß es als ein ganz gewöhnliches Ereigniß angesehen wird, aber dessenungeachtet jedesmal allgemeinen und gerechten Unwillen erregt; und es wäre in der That sehr zu wünschen, daß die Kapitäne, welche sich eine solche unverzeihliche Nachlässigkeit, wobei das Leben so vieler in Gefahr kommt, zu Schulden kommen lassen, exemplarisch bestraft würden, denn sonst steht zu befürchten, daß sich ähnliche Unfälle immerfort wiederholen. Es handelt sich hier von den beiden kürzlich aus England eingetroffenen Königl. Dampfschiffen il Libero und il Peloro, von denen ersteres am 18. Abends von Palermo hieher und letzteres von hier dahin abging. Sie begegneten sich um 1 Uhr nach Mitternacht auf spiegelglattem Meer, bei schönster Mondhelle, wo man meilenweit kleine Fischerboote auf dem stürmenden Wasser schaukeln sieht, hatten alle beide, jedes seine drei Kanäle oder Laternen aufgesteckt und fuhrn, sollte man es glauben, gleichwohl in vollem Lauf auf einander, ohne daß auch nur ein einziger Schrei dem Stoße vorangegangen wäre! Der Peloro wurde sehr bedeutend in den Flanken, der Libero aber nur an dem Vordertheil leicht beschädigt; kurz es hätte eine Wiederholung des Pollur abgegeben, wäre der Peloro wie dieser so tief im Wasser gegangen. Jedes der Schiffe hatte 30—40 Passagiere an Bord, wovon 13 mehr oder minder schlimm zugerichtet worden sind, da der Stoß gerade auf die große Kajüte ging. Die Verlegenheit der Kapitäne und die Angst der Passagiere waren, wie man sich leicht vorstellen kann, gleich groß. Da der Peloro ganz auf die Seite gelegt wurde, so wurde beschlossen, daß der weniger beschädigte Libero rechtsrum machte und seinen Leidensgefährten an's Schlepptau nahm, in der Hoffnung, dem neapolitanischen Geschwader unter den Befehlen Sr. Maj. des Königs, an dem der Libero Abends zuvor vorbeigefahren war, zu begegnen, was denn auch nach einer 12stündigen Fahrt Mittags 2 Uhr der Fall war. Die beiden Dampfer näherten sich dem Schiffe, an dessen Bord sich der König befand, welcher sich sogleich an Bord der Dampfschiffe begab und sämtliche Passagiere, ohne Ausnahme ihres Ranges, in höchst eigener Person einlud, an Bord seiner Fregatte zu kommen, welche Aufforderung die Meisten, namentlich die Verwundeten und Verstümmelten annahm, wo ihnen dann auch die sorgfältigste und liebevollste Pflege zu Theil wurde; den übrigen stellte Se. M. das das Geschwader begleitende Dampfschiff il Flavio Gioja zur Verfügung, welches gestern hier ankam. Die Passagiere können das außerordentlich leutselige und menschenfreundliche Benehmen des neapolitanischen Monarchen, der Jedem zu helfen bemüht war, nicht genug loben. — Die vorgestern Abend hier eingetroffene Schreckensnachricht von dem Tode des Herzogs von Orleans hat große Bestürzung erregt, und mit Ungebuld sieht man näheren Nachrichten entgegen. (A. 3.)

Palermo, 18. Juli. Die Königl. Familie hat uns gestern Abend, nachdem dieselbe in Sagaria bei'm Marchese Forcella das Mittagmahl eingenommen hatte, mit dem ganzen Geschwader wieder verlassen, um nach Neapel zurückzukehren. Der König hat während seines Aufenthalts hier sich den eigentlichen Geschäften fern gehalten, und Niemand vorge lassen, der von solchen mit ihm sprechen wollte; eine Menge Bittschriften, welche bereit lagen, eingereicht zu werden, sind daher umsonst geschrieben, und eine Menge Leute, die aus

verschiedenen Theilen der Insel herbeigekommen waren, um ihre Anliegen vorzutragen, sind unverrichteter Dinge wieder heimgegangen. Die Feste sind jetzt beendigt; sie waren überaus glänzend und geräuschvoll, die Anwesenheit des Hofes und einer Menge Fremder trug hierzu nicht wenig bei. Nach und nach ziehen sich dieselben von dannen und es wird bei uns wieder still, wie gewöhnlich. Im Hafen war's auch lebhaft, wir hatten einige englische Yachten, welche Familien zum Feste herbrachten, zudem die Königl. Postdampfschiffe Neptun und Maria Teresa, das Königl. neue Kriegsdampfschiff Flavio Gioja, diejenigen der Privatgesellschaften Palermo, Mongibello, Maria Cristina und Duca di Calabria, und endlich kamen noch von England und Gibraltar zwei neue Kön. Dampfer Libero und Peloro, welche zum Postdienst zwischen der Insel und dem festen Lande bestimmt sind. — Zur hiesigen Sittengeschichte gehört, daß der hier ansässige preussische Kaufmann, Ferdinand v. Sprenger, dieser Tage Abends meuchelmörderisch angefallen worden ist. Einer Verwundung, die vielleicht tödtlich werden könnte, entging derselbe nur durch den Umstand, daß der Dolchstich auf den Hüftknochen stieß und abglitt. Der unbekannte Thäter entwichte. (A. 3.)

## Amerika.

Vereinigte Staaten. Der „National-Intelligencer“, das nordamerikanische Amtsblatt, enthält ein Schreiben des Präsidenten Tyler an Hrn. Poinsett, Staatssekretär im Kriegsministerium und zugleich Präsidenten des Nationalinstituts, vom 21. Juni datirt. Nach demselben ist ein Brustbild des Hrn. Guizot, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Frankreich und Lebensbeschreibers Washington's, nach der Natur gemalt von Healey, amerikanischem Künstler, von mehreren nordamerikanischen, in Paris ansässigen Bürgern mit der Bitte übersandt worden, denselben eine Stelle in einem der Denkmäler Washington's anzuweisen. Dieses Brustbild ist dem Nationalinstitut übergeben und jetzt neben dem Washington's und bei dem des Generals Green, Freundes und Waffengefährten Washington's, aufgehängt worden.

Brasilien. Rio Janeiro, 27. Mai. Ueber die Beschiffung des Amazonas, Tocantins, Tapajos, Madeira, Arinoz und Juruna mit Dampfbooten, unter der Leitung des Hrn. Sturz, erfährt man noch nichts mit Gewißheit; je bald er sie aber in Ausübung gebracht wird, desto größer werden die Vortheile für Para seyn und desto wichtiger wird der Verkehr mit Europa werden. Kommt diese Schifffahrt in Gang, so wird sie eines der großartigsten Schaupiele darbieten, das wir in keinem andern Lande gewahren können, denn der Amazonas schlängelt sich 1800 Leguas weit nach dem Innern hin, und durchströmt den reichern Theil der Erde. Sein Stromgebiet wird nahezu 100,000 Quadratleguas oder etwa 80,000 deutsche Geviertmeilen umfassen.

## Baden.

Strüngen, 23. Juli. Heute Nachmittag um 3 Uhr kamen Seine königliche Hoheit unser gnädigster Großherzog zur Freude der Bewohner Strüngens hier an, um den benachbarten iheiner Klost zu besichtigen. Der Herr Pfarrer, der Bürgermeister und Gemeinderath und die Schuljugend hatten sich vor dem Gasthaus zum Ofen versammelt, wo der gnädigste Landesfürst abzusitzen geruhte und wo Höchstdemselben ein mehrfaches und vielstimmiges „Lebehoch“ gebracht wurde. Ein kleines Mädchen sagte sein Sprüchlein her und der gnädigste Fürst nahm es gütig und mit sichtbarer Rührung an. Abends begaben sich Seine königliche Hoheit in das Speisezimmer, wo Liebe und Verehrung das Bild der groß. Familie mit einem einfachen niedlichen Kranz von Zimmergrün umflochten hatten. Höchstdieselben kosteten von unserm trefflichen Strünger, munterten die vorgelassenen Abgeordneten der Bürgerschaft zur fortwährenden Verbesserung der Rebenkultur mit den huldreichsten Worten auf, und setzten dann die Reise weiter fort. Wir oberländer Landesleute verstehen uns nicht auf schöne Worte, aber das sprechen wir mit Freuden aus, daß wir stolz darauf sind, daß unser geliebter Landesvater in unserer Mitte verweilt. (A. 3.)

Mannheim, 19. Juli. Die Beurtheilung der Frage, ob Standes- und Grundherren zum Bezug von Bürgerkauf- oder Einzugsgeldern in den zur Standes- oder Grundherrschaft gehörigen Orten berechtigt sind, steht unzweifelhaft den Verwaltungsbehörden zu, da dieser Bezug aus dem öffentlichen Rechte stammt, und nur die Verwaltungsbehörden entscheiden können, in wie weit die Staatsregierung, — gemäß der zur Ordnung der staatsrechtlichen Verhältnisse der Standes- und Grundherren erlassenen und dormalen geltenden Bestimmungen — verbunden ist, denselben den Fortbezug solcher aus dem öffentlichen Rechte stammender Gefälle zu gestatten. Das groß. Ministerium des Innern hat daher die Frage, ob ein Standes- oder Grundherr in einem bestimmten Orte zum Bezug von Bürgerkaufsgeldern berechtigt ist oder nicht, so oft sie bisher vorkam, theils durch die untergeordneten Behörden entscheiden lassen, theils selbst entschieden. Hieron ganz verschieden ist dagegen die Frage, wer dann zu entscheiden hat, wenn ein nach dem Ausspruche der Verwaltungsbehörde zu dieser Leistung im Allgemeinen Verbundener im einzelnen Anfordersfall die Zahlungsverbindlichkeit aus besonderen, nur die spezielle Leistung betreffenden privatrechtlichen Einwendungen bestrittet. In einem solchen Falle wurde stets anerkannt, daß der Zivilrichter zu entscheiden, dabei aber von der Ansicht auszugehen habe, daß nicht das Bezugsrecht selbst Gegenstand seiner Kompetenz ist, sondern nur die Prüfung der in das Gebiet des Zivilrechts einschlagenden Einreden. Demzufolge wurde mittelst Erlasses groß. Ministeriums des Innern vom 21. vor. Monats, Nr. 6729, verfügt, daß ein Anspruch auf Bürgerkaufsgelder, in so weit es sich um die allgemeine Bezugsberechtigung in der bestimmten Gemeinde handelt, von den Verwaltungsbehörden zu erledigen ist, unbeschadet jedoch des Rechts der einzelnen Debeten an gerichtlichen Austrag der im einzelnen Falle etwa vorgeschützt werdenden privatrechtlichen Einreden. Hiernach haben sich sämtliche Aemter in vorkommenden Fällen zu achten. — Groß. Regierung des Unterrichtsreises.

Heidelberg, 1. August. (Korresp.) Während wir von den Kämpfen hören, welche die Homöopathie in den Hauptstädten an der Donau und Spree zu bestehen hat, erhalten wir aus England die sichere Nachricht, daß diese spezifische Heilmethode nicht bloß im Vertrauen des Publikums, sondern auch in der Anerkennung der Ärzte, mitunter solcher von großer Autorität, bedeutende Fortschritte macht. Geht es so fort, so werden bald deutsche Jünglinge Gelegenheit haben, sich in den klinischen Anstalten Englands von dem großen Werthe der Entdeckung ihres in seiner Heimath von den Kollegen so sehr angefeindeten

Landmannes zu überzeugen, was ihnen in ihrem Vaterlande noch nicht möglich ist. War es in dieser Beziehung für Deutsche beschämend, einem englischen Arzte, Dr. Hamilton, der, um die Homöopathie zu studieren, einen längeren Aufenthalt in Deutschland machen will, das Geständniß ablegen zu müssen, daß für die neue Heillehre noch kein klinischer Lehrstuhl in Deutschland gegründet sey, so kann man doch bei dem regen Interesse des gebildeten Publikums für dieselbe mit Zuversicht hoffen, daß es den Entdeckungen Hahnemann's nicht ebenso ergehen werde, wie denen Gall's. Ueber letztere, welche so lange in Deutschland mißkannt und lächerlich gemacht wurden, sprachen sich jüngst bedeutende juristische, medizinische und sonstige wissenschaftliche Autoritäten unserer Vaterstadt am Neckar in einer Adresse, die sie ihrem Lehrer, Georg Combe aus England, beim Schlusse seiner Vorlesungen über Kraniostomie zustellten, anerkennend aus. An demselben Ort, an dem Gall mit einem zu seiner Zeit berühmten Physiologen und Arzt öffentlich über seine Lehre stritt, ohne ihr Anerkennung verschaffen zu können, an welchem man von einer gewissen Seite aus die Lehre Gall's bis auf die neueste Zeit lächerlich zu machen suchte, tragen nun akademische Tonangeber kein Bedenken, dem englischen Naturforscher dafür einen warmen, einen herzlichsten Dank zu sagen, daß er die Lehre, mit der Gall vor vierzig Jahren aus Deutschland zog, in der Heimath zurückgebracht habe. Möchte dies den Aerzten Deutschlands in Bezug auf die Lehre Hahnemann's, die mit der Gall's in mancher Hinsicht ein ähnliches Schicksal hat, zur Belehrung dienen, damit ihnen nicht nach Jahren ein Arzt von der Heimath oder Seine das in Betreff der Homöopathie zurufe, was Combe seinen dankbaren Schülern in Heidelberg in Rücksicht auf Kraniostomie in der Antwort auf ihre Adresse sagt: „Aus dem Interesse, mit welchem sie meinen unvollkommenen Vorträge folgten, leite ich die Hoffnung ab, daß Deutschland nicht länger eines der großartigsten Produkte seines Genies vernachlässigen, sondern daß es sich beeilen werde, in den Augen Europas und Amerikas sich den Ruhm anzueignen, den es in Gefahr steht, zu verlieren, wenn es fremden Nationen die Aufgabe überläßt, Gall's große Entdeckungen zu würdigen und in Anwendung zu bringen.“

Konstanz, 31. Juli. Dieser Tage ist aus der Werkstätte des hiesigen Stück- und Glockengießers Karl Rosenlöcher ein Transport von sieben Glocken, sämtlich für die Stadt Freiburg im Breisgau bestimmt, abgegangen. Die größte dieser Glocken hat eine Schwere von 68 1/2 Zentnern und stimmt B; drei weitere wiegen 18, 7 und 5 1/2 Zentner und stimmen F, B, C; diese, nebst zwei anderen, welche im vorigen Jahre vom gleichen Meister gegossen wurden, sind zum Geläute für den schönen freiburger Dom bestimmt, und werden B, D, F, B, D stimmen. Die drei anderen mit 5 1/2, 3 und 1 1/4 Zentnern stimmen H, D, C, und gehören der neuen protestantischen Kirche zu Freiburg. Kunstkenner haben und versichert, daß die Oktav derselben vollkommen rein sey. Der

Ton der großen Glocke ist gerade so tief, als der unserer hiesigen großen Glocke, welche 100 Zentner schwerer als jene ist. Das Joch der freiburger großen Glocke ist beschlagen und mit von Hand getriebener Messingarbeit (eine Kunst, welche jezo am Eldschen ist) schön verziert durch unsern Mitbürger, den Schlossermeister Thomas Hug. — Möge das Geläute lange von dem schönsten deutschen Thurne ertönen zur Erhebung ächter Frömmigkeit der Gemüther, und zum Zeugniß der Kunstfertigkeit des wackeren Meisters.

Markdorf, 30. Juli. Die Liebesgaben, welche uns in unserem großen Unglück von allen Seiten zukommen, lindern die erste Noth und erheben allmählig unsern Muth und unser Vertrauen auf eine bessere Zukunft wieder. Tagtäglich empfangen wir werththätige Beweise der Theilnahme und Hilfsbereitschaft. Unsere liebe Nachbarschaft weit in die Runde sandte uns Trost und Hilfe. Sr. Hoh. der Markgraf Max von Baden, der unsere Unglücksstätte besuchte, wies uns alsbald eine Unterstützung von 400 fl. an; aus dem durchlauchtigsten Hause des Fürsten von Fürstenberg ist bereits ein Werth von mehr als 1600 fl. theils behändigt worden und theils gezeichnet; von der Staatsregierung ist eine Sammlung durch's ganze Land bewilligt; selbst unsere fernern deutschen Nachbarn kommen mit unerwarteten Hilfsanerbietungen uns entgegen. So hat die Christian Keller'sche Buchhandlung in Kalw sich bereit erklärt, uns eine Sammlung von Büchern im Ladenpreis von 3700 fl. gegen Bezahlung des sie kostenden Werthes von 800 fl. in der Art zu überlassen, daß daraus eine Lotterie von 4000 Loosen zu 30 fr. das Stück veranstaltet würde, von welchen jedes mindestens den Werth des Einsatzes, andere aber bis zum 30fachen Betrag gewinnen. Die Kosten des Verkaufs der Loose übernahm besagte Buchhandlung, so daß uns 1200 fl. reiner Gewinn in Aussicht gestellt sind. Das Anerbieten ist nun der Genehmigung hoher Secktreisregierung unterstellt. „Bei der Vereblung und humanen Gesellung gebildeter Völker (heißt es in dem Keller'schen Schreiben) ist das Unglück der einen Gemeinde zugleich ein Aufruf zur pflichtgemäßen Hilfe an Alle.“ Aber auch nur, wenn „Alle“ helfen und beitragen, kann und wird uns geholfen werden. Neben den großen Privatverlusten ist namentlich auch die verschuldete Gemeinde als solche sehr in Anspruch genommen. Sämmtliche Altäre der Kirche, zwei Orgeln, das ganze Geläute sind zerstört. Das Glockenmetall ist so zusammengebrannt, daß man es nur durch mühevolltes Waschen u. roben durch Siebe aus Schutt und Kohlen ganz klein zerbröckelt theilweise erhält. Die gegenwärtige Erwerbsunfähigkeit eines großen Theils der hiesigen Einwohner, die sich mit Landwirtschaft abgaben, wird noch auf mehrere Jahre hinaus wirken, abgesehen von dem in Zahlen jetzt schon berechneten Schaden, welcher durch den Brand verursacht wurde. Darum ergeht auch unsere Bitte um Trost und Hilfe an „Alle“ theilnehmenden Menschen, welche zu helfen im Stande sind. (Seebl.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Madlot.

[C.8.2] Offenburg. (Anzeige.) Das vierte ortenauer Musikfest findet dieses Jahr am Sonntag, den 14. d. M., in Offenburg statt, wie es früher denjenigen Vereinen und einzelnen Musikfreunden, welche ihre gefällige Mitwirkung zugesagt, in dem allgemeinen Einladungsschreiben angekündigt wurde.

Das Unterzeichnete erfüllt hiermit die Pflicht der Einladung an das größere Publikum mit der Versicherung, daß nach der Wahl der Orchesterpartien und der Gesangstücke, die zur Aufführung kommen, wie auch in Anbetracht der musikalischen Kräfte, welche der Direktion zu Gebote stehen, unser Musikfest in seinem bekannten Glanze auch dieses Jahr zu strahlen verspricht.

Das Nähere über das Fest und die Produktionen wird das demnächst auszugebende Programm enthalten.

Offenburg, den 2. August 1842.  
Das Komite für das ortenauer Musikfest.

[B.992.2] Karlsruhe. (Stellengesuch.) Ein seit 2 Jahren im Badischen examiniten Pharmazent sucht bis Oktober eine passende Stelle. Nähere Auskunft ertheilt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.-1] Karlsruhe. (Verkauf eines Flügels.) Rangenstraße Nr. 134 bei Porzellanfabrikant Geisenböcker im zweiten Stock ist ein vortreflich gehaltenes moderner Flügel von gutem Ton, andauernder Stimmung, wegen Wegzug, um einen außerordentlich niedrigen Preis zu verkaufen.

[B.993.2] Löffelau, Königreich Württemberg, Oberamts Neuenbürg. (Kapitalaufnahme.) Die Stiftungspflege baut eine neue Kirche, und ist von der königl. Kreisregierung legitimirt, ein Kapital von 18,000 fl. aufzunehmen; daran sollen heuer 7000 fl. flüssig werden, und zwar wäre es nicht unerwünscht, wenn letztere Summe in monatlichen Posten von 2000 — 3000 fl. vom Monat August bis Oktober d. J. angeliehen würden. Der Rest von 11,000 fl. würde vom März 1843 an bis Ende August zu liefern seyn. Inner 26 Jahren soll das ganze Kapital heimbezahlt seyn; wir würden jährlich einen Theil des Kapitals, nebst den Zinsen zurückgeben. Gefälligen Anträgen und Angabe des niedersten Zinsfußes in möglichster Balde sehen wir entgegen, und bemerken, daß die Stiftung Kapitalien besitzt und sehr schöne Waldungen.

Stiftungsrath.  
[C.1.3] Nr. 11,657. Karlsruhe. (Entmündigung.) Seifenfieder Jakob Krieger dahier wurde für entmündigt im ersten Grad erklärt, und ihm zum Beistand Bäckermesler Philipp Fels dahier verordnet. Damit ist dem Seifenfieder Jakob Krieger verboten, ohne Bewilligung seines Beistandes zu rechten, Vergleiche zu schließen,

Abtheilungen aufzunehmen, abtödtliche Kapitalien zu erheben oder darüber Empfangscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden.  
Karlsruhe, den 30. Juli 1842.  
Großh. bad. Stadtm. Stößer.

[C.4.1] Freiburg. (Diebstahl und Fahndung.) Am 25. Juli, zwischen 7 und 9 Uhr Morgens, wurde in dem Hause des Müllermeisters Fuchs in Freiburg eine silberne Taschenuhr, welche dem Mühlarzt Sieferer gehört, aus einem Zimmer, wo dieselbe an der Wand hing, entwendet.

Der Verdacht fällt auf 3 Handwerksbursche, welche um diese Zeit, da die Uhr entwendet wurde, sich in dem Hause befanden, und Brod gebettelt haben. Wir bringen diesen Diebstahl sämtlichen Polizeibehörden zur öffentlichen Kenntniß, um auf die That der unten beschriebenen Uhr zu sehen, und solche anher liefern zu lassen.

Beschreibung der Uhr.  
Die Uhr ist von Silber, mittlerer Größe, hat ein trübes Glas, rothe römische Zahlen und eine messingene Drahtfeste zum Umhängen, und noch eine kurze, durch einen silbernen Haken an der Uhr befestigte Stahlfeste, an deren Ende ein messingener Uhrschlüssel hing.  
Freiburg, den 25. Juli 1842.  
Großh. bad. Stadtm. Bodmann.

[B.994.3] Durlach. (Gläubiger aufforderung.) In der Verlassenschaftsache des Bürgers und Uhrenmachers Friedrich Gramlich aus Durlach hat der Pfleger der minderjährigen Kinder die Erbschaft unter Vorbehalt des Erbverzichts angetreten und den Antrag auf öffentliche Vertheilung der Gläubiger gestellt.  
Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche gegen die Erbmasse geltend machen können oder wollen, aufgefordert, solche

Montag, den 24. August d. J., Vormittags 8 Uhr, auf hiesigem Rathhause vor dem Distriktsnotar entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte anzumelden und zu begründen, widrigenfalls den Nichterscheinenden ihre Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbmasse erhalten werden wird, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen ist.

Für den Fall der Masseüberschuldung wird in nämlicher Tagsfahrt den Gläubigern ein Nachschußvergleich proponirt werden, weshalb diejenigen Gläubiger, welche nicht persönlich erscheinen, ihre Bevollmächtigten auch für diese Handlung legitimiren wollen.  
Durlach, den 31. Juli 1842.  
Großh. bad. Oberamt. v. Stengel.

[B.995.3] Nr. 17,290. Pforzheim. (Öffentliche Aufforderung.) Die Buchhandlung Dennig, Fink und Komp. dahier hat bei unterzeichnetem Gerichte folgendes vorgetragen:  
Der Literat Laurian (Lorenz) Moris von St. Bith, welcher in ihren Geschäften mit Gehalt angestellt war, und sich im Mai d. J. heimlich von hier entfernte, habe, außer seinem Gehalt, noch und nach baare Vorschüsse bis zu 206 fl. 40 kr. von ihr empfangen. Da zu ihrer und mehrerer bereits aufgetretener Gläubiger (Handelsmann Hepp, Schreiner Heermann dahier u. s. w.) Befriedigung das von Moris zurückgelassene Vermögen mit 257 fl. nicht hinreichte, so bitte sie um Sanctionirung.

Nachdem die Antragstellerin den angegebenen Vermögenszustand nachgewiesen hat, wird hiermit L. Moris, dessen Aufenthalt nicht bekannt ist, in Kraft des §. 815. 273 der Prozeßordnung auf

Montag, den 22. August d. J., Vormittags 8 Uhr, mit der Auflage anher öffentlich vorgeladen, entweder die ausgetretenen Gläubiger zu decken, oder in der Tagsfahrt mittelst Vorlegung eines belegten und glaubhaften Verzeichnisses seines Vermögens und seiner Schulden sein Zahlungsvermögen dazuthun, widrigenfalls die Sant ohne Weiteres gegen ihn eröffnet würde.  
Pforzheim, den 1. August 1842.  
Großh. bad. Oberamt. Brauer.

[B.984.2] Nr. 223. Gernsbach. (Holzverkauf.) Vom Durchschlag der Wegtracen werden aus Domänenwaldungen, Forstbezirks Gernsbach, durch Bezirksforstverwalter Bschmann versteigert:  
Mittwoch, den 10. August d. J., im Domänenwald Schwarzengehrn:

6 Stämme eichenes Nadelholz,  
9 „ tannenes Nadelholz,  
12 1/2 Klafter buchenes u. Scheiterholz,  
10 1/2 „ do. Prügelholz,  
1050 Stück Laubholzwellen.  
Donnerstag, den 11. August d. J., im Domänenwald Rosart:  
5 Stämme eichenes Nadelholz,  
26 „ tannenes do.  
3 Stück do. Säglöcher,  
4 „ buchene Wagnersangen,  
21 1/2 Klafter buchenes u. Scheiterholz,  
17 1/2 „ u. Prügelholz,  
2400 Stück gemischte Wellen.  
Die Zusammenkunft findet jeweils früh 8 Uhr, und zwar den ersten Tag im Schwarzengehrnschlag beim Salzwege, und am zweiten Tag am dem Rehdach statt.  
Gernsbach, den 24. Juli 1842.  
Großh. bad. Forstamt. v. Kettner.

[B.974.2] Karlsruhe. (Brennholzverkauf.) Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Mittelberg werden  
Mittwoch, den 17. August d. J., Vormittags halb 9 Uhr, durch Bezirksforstverwalter Zippertlin öffentlich versteigert werden:  
18 1/2 Klafter eichenes Stockholz, und  
136 „ tannenes „  
Die Zusammenkunft ist zur bestimmten Zeit in Böllersbach, im Gasthaus zum Engel.  
Karlsruhe, den 30. Juli 1842.  
Großh. bad. Forstamt. Fischer.

[B.947.3] Nr. 17,674. Oberkirch. (Schuldenliquidation.) Der hiesige Bäcker Laver Faas will mit seiner Ehefrau und seinen Schwägerinnen Elisabeth und Viktoria Siebert nach Nordamerika auswandern. Es wird daher Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf  
Donnerstag, den 18. August d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt, wobei diejenigen, welche Ansprüche an dieselben machen wollen, um so gewisser zu erscheinen haben, als sonst dem Gesuche stattgegeben würde, und ihnen zu ihrer Befriedigung sonst nicht mehr verscholten werden könnte.  
Oberkirch, den 25. Juli 1842.  
Großh. bad. Bezirksamt. Häselin.